Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 14

Rubrik: Lehr- und Bildungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Färben des Eisens.

Zum Färben des Eisens gibt der „Metallarbeiter" folgende Anweisungen:

Legt man blanke Eisengegenstände in ein Gemisch einer Lösung von 140 Gramm unter schwefligsaurem Natron in 1 Liter Wasser und einer Lösung von 35 Gramm essigsaurem Bleioxyd in 1 Liter Wasser und erhitzt diese Mischung allmälig bis zum Sieden, so erhalten dieselben das Aussehen, als wären sie schön blau angelaufen.

Bringt man eine Mischung aus 3 Theilen Hyperschwefelnatrium mit 1 Theile essigsaurem Blei in gelöstem Zustande auf blanke Eisenflächen und erhitzt sie, so lagert sich auf denselben eine Schichte Schwefelblei ab, durch welches die metallene Oberfläche in verschiedenen Farbentönen hindurchscheint.

Taucht man kleine Gegenstände von Schmiede- oder Gußeisen in geschmolzenen Schwefel, dem etwas Ruß beigemengt ist, so bildet sich ein Ueberzug von Schwefeleisen, welcher durch Abreiben schöne Politur erhält.

Neue säurefreie Bronze.

Die Kunst, Metalle zu mischen, um die Eigenschaft des einen auf das andere zu übertragen, ist eine sehr alte. Münzen von 335 v. Chr. enthalten schon Zinn und Bronze-Waffen aus Gräbern bis zu 15 pCts. desselben Metalles. Für Lager von Maschinen sind schon alle möglichen Mischungen von Kupfer, Zinn, Eisen, Zink, Phosphor, Wismuth ꝛc. versucht worden. In neuerer Zeit hat man auch für Säuren allerlei Metalle kombinirt und dabei gefunden, daß sich dieselben in gewissen Verhältnissen gemischt ganz anders verhalten als gewöhnlich. Metalle z. B., die an sich nichts weniger als hart oder säurebeständig sind, werden dies unter verschiedenen Legierungen. Manche solcher Legierungen sind eingeführt worden, wie das sogenannte Delta-Metall, das aus Kupfer, Zink und Eisen besteht, die Blei-Bronze (aus Blei und Antimon bestehend), das Weißmetall (Zinn, Zink, Antimon), das Sterrometall (Kupfer, Zink, Eisen), die Phosphor-Bronze u. s. w.

Vollkommen befriedigt hatten jedoch alle diese Mischungen nicht. In neuester Zeit scheint es nun einem Frankfurter Gelbgießer, Ph. Reitz, gelungen zu sein, eine Bronze herzustellen, welche alle bisherigen an Dauer und Widerstandsfähigkeit gegen Säuren übertrifft. Diese neue, in Deutschland und im Auslande patentirte Bronze ist in mehreren großen Fabriken, u. A. in der berühmten Chininfabrik von Zimmer geprüft worden und hat sich dabei sehr gut bewährt. Ein Cylinder, der 6 Wochen in konzentrirter Salzsäure von 33 pCt. lag, verlor nur $5,_{02}$ pCt., während ein gleicher aus bestem Rothguß $12,_{44}$ pCt. einbüßte. Die Brömner'sche Farbfabrik beobachtete sogar eine vierfache Dauer. Der Preis der neuen Bronze ist nicht höher als der guten Rothgusses, die Ersparniß gegen letzteren also eine ganz enorme.

Einen rasch erhärtenden und bindenden Kitt

erhält man, wenn man fein pulverisirte Silberglätte (Bleioxyd) mit soviel Glyzerin vermischt, daß ein dicker Brei entsteht. Dieser Kitt ist in Wasser unauflöslich, wird nur von starken Säuren angegriffen und kann zum Verkitten von Steinarbeiten, von Eisen in Stein angewandt und daher dem Baugewerbe bestens empfohlen werden.

Mennigeanstrich.

Die Verwaltung der niederländischen Staatsbahnen hat, so schreibt „Dingler's Polyt. Journal", Versuche über das Verhalten verschiedener Eisenanstriche auf Eisenblechen angestellt, die ergeben haben, daß ein Mennigeanstrich den atmosphärischen Einflüssen am besten widersteht. Anstriche mit Englischroth und mit Eisenoxyden haben mehr oder weniger ungünstige Ergebnisse geliefert. — Auch hat sich bei diesen Versuchen ferner gezeigt, daß der Anstrich auf durch Beizen gereinigten Blechen besser hält, als auf Blechen, welche durch Abkratzen und Bürsten gereinigt werden. Die Versuchsbleche wurden mit Salzsäure gebeizt, in warmem Wasser abgewaschen, getrocknet und während sie noch warm waren, geölt. Als Vorzüge des Mennige-Anstriches werden angeführt: Bedeutende Adhäsion und Elastizität.

Emailartiger schwarzer Ueberzug für Metalle.

Von L. Sédna.

Man hat schon vielfach versucht, Metalle, namentlich Eisen und Stahl mit lackirten, glänzenden Ueberzügen zu versehen, doch sind die meisten Versuche von negativen Erfolgen gewesen, da der Lacküberzug der geforderten Elastizität nicht entsprach und absprang. Es ist mir nun ein sehr einfaches und nicht kostspieliges Verfahren bekannt, um Metalle, namentlich Eisen, mit einem emailartigen schwarzen Ueberzuge zu versehen, welcher weder abspringt, noch beim Lackiren riecht oder klebt, sich aber gleichzeitig, da ein Pinsel zum Auftragen nicht verwendet wird, so gleichmäßig anbringen läßt, daß er vollständig emailartig zu nennen ist. Um den Ueberzug zu erhalten, verfährt man wie folgt: Man bedeckt den Boden eines 50 cm hohen zylindrischen Topfes 2 cm hoch mit Steinkohlenklein, legt 3 cm höher einen Rost ein und füllt nun den übrigen Theil des Topfes mit den Gegenständen aus, welche man mit dem Ueberzuge versehen will. Sodann verschließt man den Topf mit einem passenden Deckel und stellt denselben auf ein helles Feuer unter einen gut ziehenden Rauchfang. Anfänglich verdunstet nur die in den Kohlen enthaltene Feuchtigkeit, bald aber tritt Verkohlung ein und es entweichen lichtbraune, zum Husten reizende Dämpfe. Nachdem der Boden des Topfes etwa eine Viertelstunde lang einer angehenden Rothglut ausgesetzt war, wodurch zugleich die eingesetzten Gegenstände eine ziemlich hohe Temperatur erhalten, ist die Verkokung vor sich gegangen. Der Topf wird nun vom Feuer genommen und nach etwa 10 Minuten der Deckel zum Abdämpfen der Einlagen abgenommen. Sie sind alle mit einem schwarzen glänzenden Ueberzuge von hoher Elastizität und großer Gleichmäßigkeit versehen. Die Einfachheit des Verfahrens und die Möglichkeit der Anwendung für eine Menge Eisengußwaaren lassen eine recht ausgedehnte Benützung des Verfahrens hoffen.

Goldähnliches Metall.

Man läßt 235 g Weinstein in einem Tiegel nach und nach erglühen und wirft sodann etwas trockenen, gepulverten Salpeter darauf; beides wird zu einer gelben Masse schmelzen. Diese Masse läßt man erkalten. Andererseits werden 145 g reines Kupfer gleichfalls in einem Tiegel geschmolzen, so daß dasselbe vollständig im Flusse ist, wo in diesem Stadium obige vorbereitete Masse zu diesem flüssigen Kupfer hinzugesetzt wird. Der Tiegel wird wieder in den Reverberier-Ofen gesetzt und alles vollkommen geschmolzen, worauf man 15 g des besten Zinks, 15 g Tutie (weißen Zinnkalk) und ebensoviel Borax zusetzt. Es entsteht bei diesem Zusetzen sogleich ein Geräusch, und ein mit gelber Flamme untermischter Rauch erhebt sich. Es wird diese Masse mit einem eisernen Stabe umgerührt, bis die Flamme aufhört. Sodann läßt man das Gemisch, ohne umzurühren, und gießt es in eine mit Wachs ausgeschmierte Form. Nach dieser Vorschrift erhält man ein goldähnliches Metall von schöner Goldfarbe, welches sich polieren und zu Draht ziehen läßt und höchst geschmeidig ist.

Lehr- und Bildungswesen.

Schnitzlerschule für Oberhasle. Da diesen Sommer die Lehrwerkstätte der Schnitzlerschule nicht so zahlreich besucht wird, wie es im Interesse der Schule liegen würde, wurden von der Versammlung des Industrie- und Garantenvereins laut „Oberhasler" folgende Vorschläge der Schulkommission angenommen, um einerseits den Besuch der Schnitzlerschule möglichst zu erleichtern, andererseits auch ältern Schnitzlern und Schreinern mehr, als es bisher der Fall war, entgegen zu kommen: 1. Die Besucher der Zeichnen-, Modellir- und Schnitzlerschule haben ausnahmslos kein Schul- oder Lehrgeld zu bezahlen. 2. Die Besucher der Zeichnen- und Modellirschule, sowie diejenigen der Lehrwerkstätte sind gehalten, mit einem jährlichen Unterhaltungsgeld von 4 Fr. dem Industrieverein beizutreten, sofern sie der Primarschulpflicht enthoben sind. 3. Die Lehrlinge der Schnitzschule haben durch die Eltern oder Andere (Patrone) die nöthige

Garantie zum fleißigen Besuche zu leisten und mit einem jährlichen Beitrag von 4 Fr. dem Industrieverein beizutreten. Ausnahmsweise können sie von letzter Verpflichtung enthoben werden. 4. Es soll auch für ältere Arbeiter ein Kurs für das technische Zeichnen (Grund- und Aufrißzeichnen) eingeführt werden.

Ausstellungswesen.

Das Berner Oberländer Holzschnitzerei-Institut in Brienz ist auf der gegenwärtigen internationalen Ausstellung in Antwerpen mit einer reichen Kollektion geschnitzter Möbel, Buffets, Guéridons, Chiffonières, Jardinières, Pendules, Kassettes, Zigarren- und Liqueurkasten, Trophées ꝛc. vertreten, welche allgemeine Bewunderung erregen und den Namen der schweizer. Möbelindustrie ehrenvoll in alle Welt hinaus tragen. Das Lotterie-Komité hat bereits eine Chiffonière dieser Kollektion in die Verloosung gewählt.

Briefwechsel für Alle.

T. L., Basel. Ob die Bauthätigkeit in der Stadt St. Gallen gegenwärtig wirklich eine so bedeutende sei, wie verschiedene Blätter berichten? Urtheilen Sie auf Grund folgender Thatsachen selbst. Es sind gegenwärtig im Bau: Die Kantonalbank, das Industrie- und Gewerbe-Museum, die St. Leonhardskirche, zirka 1 Dutzend größere Privathäuser, die beiden Straßen auf den Rosenberg und die Falkenburg und verschiedene Troittoirs in der Stadt; demnächst in Angriff genommen werden: das Postgebäude, ein großes Schulhaus, die Erweiterung des Bahnhofes, Annexbauten zur Kaserne.

P. L., Rüschlikon. Ein billiger und äußerst wetterbeständiger Anstrich für Holzwerk wird nach dem „Techniker" folgendermaßen bereitet: Man bereitet 3 Mischungen einzeln für sich, nämlich:

1. 5 Th. (Gewth.) Roggenm. in 15 Th. kaltes Wasser einrühren
2. 2 „ „ Zinkvitriol „ 45 „ siedendes „ „
3. 1½ „ „ Geigenharz „ 10 „ Thran in der Hitze vollständig lösen.

Nunmehr wird die erste in die zweite heiße Mischung sorgfältig eingerührt, darauf die dritte beigemischt und endlich dem Ganzen eine beliebige Erdfarbe beigemengt.

U. K., Zürich. Für Schieferbedachungen, besonders für steile, haben sich verbleite Nägel am besten bewährt (verzinnte und verzinkte werden von den Säuren auch angegriffen, die sich bei Steinkohlenfeuerung bilden und über das Dach verbreiten). Verbleite Nägel fabrizirt als Spezialität: Julius Vogel in Rosdzin, O./Schl.

G. Sch., Luzern. Wir werden Ihrer Anregung, in unserem Blatte Detailzeichnungen von Verzierungen ꝛc. in größerem Maßstabe und als Beilagen zu bringen, gerne Folge leisten, müssen aber noch um einige Wochen Geduld bitten, bis einmal die Auflage unserer Zeitung endgültig festgestellt ist. Da wir den Werth solcher direkt verwendbarer Musterzeichnungen für unsere Kunsthandwerker wohl einsehen, werden wir gewiß nicht versäumen, auch hierin unsere Abonnenten zu befriedigen.

F. H., Luzern. Ihrem Wunsche soll bald möglichst entsprochen werden.

G. P., Wald. Schöne Schieferplatten für Tischeinsätze liefert die Firma C. Schindler, Schiefertafelfabrik in Pfäfers und Ragaz, Streiff, Schiefertafelfabrik in Ragaz, Blumer, Schieferbruchbesitzer in Engi (Glarus) und die Verwaltung des glarnerischen Landesplattenbergwerks in Engi (Glarus). Als Spezialität wird die Herstellung von Tischplatten nach Maß unsers Wissens von der erstgenannten Firma betrieben.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

11. Welches Material gibt den besten Grund für Vergoldung auf Grabsteinen und wie wird dasselbe angewendet.
W. F.

12. Gibt es kein anderes Mittel, Zeichnungen und Monogramme oder Schriften in Glas zu ätzen, als Fluorwasserstoffsäure.
G. Sch.

13. Wer liefert rohe Koffersärge aus Pappelholz?
J. B. St.

Antworten.

Auf Frage 8. Zur wetterfesten Versilberung verwendet man Silber und Alluminium. Ein Haupterforderniß ist, daß beide Stoffe ächt, d. h. chemisch rein sind. Solche liefern:
Hausmann u. Co. in Bern.

Auf Frage 9. Abzugsbilder (Blumen, Landschaften, Personen, Thiere, Inschriften und Verzierungen aller Art) nebst Gebrauchsanweisung für Anwendung derselben auf Eisen, Blech, Holz, Stein, Porzellan ꝛc. liefern: Hausmann u. Comp. in Bern.

Auf Frage 9. Bezugsquellen für Abzugsbilder sind: Häcker's Nachfolger, Besitzer Th. Kronberger in Stuttgart; Ulrich Rümbeli in Zürich; und einer der größten Fabrikanten in dieser Spezialität ist C. A. Pacher in Nürnberg. Das beste Abziehverfahren ist nach meiner Erfahrung, wenn man den Gegenstand, sei es Holz, Eisen, Blech ꝛc., nachdem er eine glatte Fläche hat, mit durch Terpentinöl zur Hälfte abgedünntem Kopallack lackirt. Nachdem derselbe recht gut angezogen, legt man den Abzug trocken darauf und reibet ihn gut und gleichmäßig an, damit es keine Luftblasen gibt. Dann nimmt man lauwarmes Wasser und wäscht resp. reibt mit dem Schwamm sorgfältig das Papier, bis es sich vom Bilde löst und somit weggenommen werden kann. Nun muß man das Bild noch mit Hirschleder trocknen, d. h. von der darauf haftenden Pappe reinigen. Allfällige kleine Blasen im Bild sticht man mit einer Nadel auf und drückt die Stelle mit dem Hirschleder wieder zu.
Ferd. Gubler, Maler in Fehraltorf.

Auf Frage 9. Die Abziehbilder haben sich, da sie auf allen möglichen Industriegegenständen mit Vortheil angewendet werden können, bereits überall Eingang verschafft. So verziert man beispielsweise Blech, Holz, Glas, Wachs, Papier, Seide, Leder ꝛc. mit Abziehbildern, so daß diese Stoffe wie mit Oelfarben bemalt oder eingelegt aussehen, lackirt oder polirt und mit heißem Wasser gewaschen werden können, ohne daß dadurch die Farbe Schaden leidet. Sehr leistungsfähig auf diesem Gebiete ist: Grg. Brunner, lith. Kunstanst., Nürnberg.

Auf Frage 10. Solide Rohrgeflechtsitze fertigt und liefert billigst: Joh. Wolf, Werkführer in Melchnau bei Langenthal.

Auf Frage 10. Um ein enges, starkes, schön aussehendes Geflecht zu erhalten, sollen immer Rohrbändli erster Qualität verwendet werden. Jede Sorte Rohrbändli erfordert eine eigene Eintheilung der Löcher. Solide, schöne Rohrgeflechte für Sessel und Stühle liefert: Heinrich Schaufelberger, Schreiner in Ried-Gibsweil, Kanton Zürich.

Auf Frage 10. Rohrgeflechtsitze, Geflechte für Sitze und Rücklehnen, viereckige und runde, liefert:
Hans Keßler, Bau- und Möbelschreiner, Chur.

Säurefreies Löthfett,
ausgezeichnete Qualität, in Büchsen von ca. 5 Kilogr. gegen Nachnahme. (4
M. Schwendener,
Buchs (Rheinthal).

Ein *geübter Ofensetzer* sucht bei einem Hafnermeister als Gehülfe Arbeit. Eintritt sofort oder nach Belieben.
Johann Wietlisbach, Hafner in **Dottikon** (Kt. Aargau).

Empfehlung.
Solide **Rohrgeflechte** für Sessel und Stühle werden geflochten von
Heinrich Schaufelberger,
Schreiner,
Ried-Gibsweil (Zürich).

Direktion: Walter Senn-Barbieux in St. Gallen.
Verlag und Expedition der „Schweiz. Verlagsanstalt in St. Gallen. — Druck von J. Kuhn in Buchs (Kt. St. Gallen).